

/ Pressegespräch

 **#deineStimme**

„AK Mobilitätsstudie 2023“

Klagenfurt, 4. Dezember 2023

Detailergebnis Mobilitätsstudie: Bezirk Wolfsberg **Abstimmung und Erweiterung des Verkehrsangebotes notwendig**

AK – Wolfsberg ist neben Völkermarkt jener Bezirk, der von der Koralmbahn am meisten profitieren wird. Durch den Ausbau der Regional- und Schnellbahnlinien bis 2025 wird es hinsichtlich des Bahnangebotes in der Region eine Verbesserung geben. „Allerdings muss vorab sichergestellt werden, dass die unterschiedlichen Verkehrsmittel aufeinander abgestimmt sind. Diese massive Neuerung muss bestmöglich genutzt und das Angebot rundherum so erweitert werden, dass es möglichst alle in Anspruch nehmen können!“, so AK-Präsident Günther Goach.

Ein großer Teil der täglich zurückgelegten Wege entfällt auf das Pendeln, zugleich ist das Auto nach wie vor das beliebteste Verkehrsmittel. Die Gründe dafür sind unterschiedlich – sei es die fehlende Alternative in den peripheren Regionen oder das einfache Kombinieren unterschiedlicher Wege. Trotzdem ist das Auto mehr Notwendigkeit als Wunsch und auch die Belastung steigt mit zunehmender Dauer der zurückzulegenden Strecke und sinkendem Einkommen. Mehr als dreiviertel der Kärntner Pendler:innen verlassen auf dem täglichen Weg auch die Heimatgemeinde. „Das Ziel muss es sein, situationsbedingte und regionspezifische Lösungen zu entwickeln, um Erreichbarkeitsverhältnisse verbessern zu können“, so Goach. Allgemein müssen periphere Regionen an den Zentralraum, aber auch an die regionalen Zentren angebunden werden.

Autobezirk Wolfsberg

Wie auch Völkermarkt, hat der Bezirk Wolfsberg hinsichtlich der Eröffnung der Koralmbahn die meisten Vorteile. Derzeit ist das Auto mit Abstand das meistgenutzte Verkehrsmittel – das zeigt sich auch an der hohen Anzahl an privaten Pkws je 1.000 Einwohner. Laut einer Studie des VCÖ (2023) ist unter den erhobenen Städten St. Andrä mit 632 Autos je 1.000 Einwohner landesweiter Spitzenreiter, nicht viel dahinter liegt Wolfsberg mit 602.

Öffentliche Anbindung an den Zentralraum

Mit der Lavanttalbahn von Wolfsberg bis St. Paul wird der Bezirk an die Koralmbahn und somit dem Zentralraum besser und schneller angebunden sein. Außerdem ist es in Zukunft möglich, aus dem Lavanttal mit der S-Bahn im Stundentakt Klagenfurt, und in weiterer Folge Lienz, zu erreichen, womit eine Alternative zum Pkw angeboten wird.

/ Öffentlichkeitsarbeit

9021 Klagenfurt am Wörthersee / Bahnhofplatz 3
Telefon 050 477-2402 / oeffentlichkeitsarbeit@akktn.at / kaernten.arbeiterkammer.at

„Wichtig ist hier die Taktung, vor allem die Abstimmung mit der Koralmbahn. Außerdem braucht es genügend Zubringersysteme an die Lavanttalbahn, damit auch nicht unmittelbar an der Strecke liegende Gemeinden das Angebot annehmen können“, betont AK-Bezirksstellenleiter Jürgen Jöbstl.

Neue Infrastruktur darf keine Verschlechterung bringen

Mit der Eröffnung der Koralmbahn wird aber auch der Bahnhof in St. Paul im Lavanttal geschlossen und ein neuer, in 2 km Entfernung, eröffnet. Für Schüler:innen und Pendler:innen aus bzw. nach St. Paul bedeutet das, dass sie auf den Bus umsteigen müssen, um den neuen Lavanttal-Bahnhof und damit die Koralmbahn bzw. die S-Bahn zu erreichen. Hier darf es keinesfalls zu einer Verschlechterung kommen. Bus- und Bahn-Fahrplan müssen aufeinander abgestimmt sein und auch an den Tagesrandzeiten muss es die Möglichkeit geben, die öffentlichen Verkehrsmittel effizient benützen zu können. Außerdem braucht es ausreichend Park&Ride-Plätze, bei Bedarf eine Erweiterung, da durch die Koralmbahn mit einer höheren Menge an Fahrgästen gerechnet wird. Zusätzlich sinnvoll ist ein sicher ausgebauter Radweg, um die 2km-lange Strecke, wenn es die Umstände erlauben, mit dem Rad bewältigen zu können.

In vorhandene Infrastruktur investieren

Die schon angesprochene Lavanttalbahn wird für den Personenverkehr von Wolfsberg über St. Stefan und St. Andrä weiter Richtung Süden eine Verbesserung bringen – jedoch fehlt es an dieser Richtung Norden. Derzeit verkehren ausschließlich Güterzüge zwischen Wolfsberg und Bad St. Leonhard. Als Verlängerung der Lavanttalbahn und somit als Zubringer an die Koralmbahn wäre es effizient, schon vorhandene Gleise zu nutzen und diese dementsprechend auszubauen, so dass sie für den Personenverkehr geeignet sind. Nicht nur um Klimaziele zu erreichen und der besseren Positionierung als Wirtschaftsstandort, sondern auch als Alternative zum individuellen Verkehr wäre der Ausbau und die Modernisierung der Strecke sinnvoll. Schon vorhandenes zu nutzen bzw. reaktivieren und Regionen mit der Bahn zu erschließen hat durchaus großen Wert. Zugleich wäre dies positiv für den Raum Lavamünd und für angrenzende slowenische Regionen.

Anbindung der ländlicheren Regionen

Um so vielen wie möglich den öffentlichen Verkehr näher zu bringen und vor allem für jene, die ihn in Anspruch nehmen wollen und können, braucht es einen Ausbau des Bedarfsverkehrs. Als Zubringersystem an den vorhandenen Linienverkehr, aber auch zur Erreichbarkeit von nächstgelegenen Orten der Daseinsvorsorge bzw. größeren Ortschaften und Städten ist der Ausbau des Mikro-ÖV unvermeidbar. Angebote wie das LAVMobil in den Gemeinden Frantschach-St. Gertraud, Wolfsberg und St. Andrä sind eine wichtige Maßnahme und bieten auch Arbeitnehmer:innen und Schüler:innen eine zusätzliche Alternative.

Detaillierte Studienergebnisse: kaernten.arbeiterkammer.at/mobilitaetsstudie